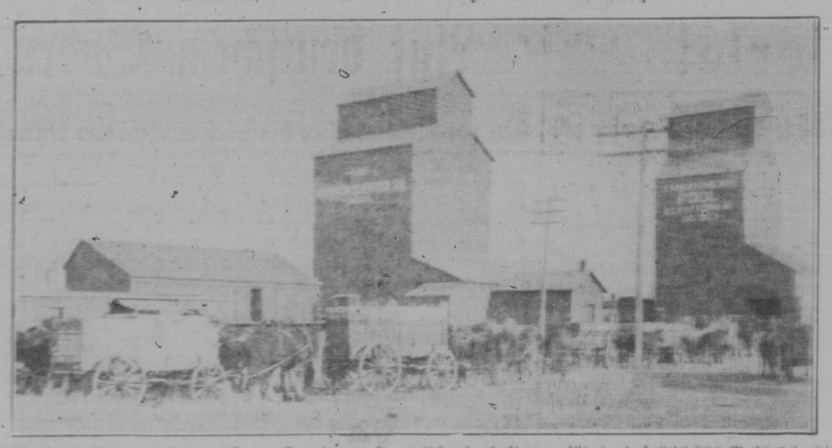
Für unsere Farmer

Sie warten in der Reihe in Mortlach.



Zum Mortlach Elevator Cut 35p.
Die eben angeführte Abbildung, welche kürzlich aus Mortlach zugeschickt wurde, zeigt uns 28 Lastwagen mit Pferden bespannt, welche vor dem Mortlach Elevator warten, bis an sie die Reihe kommt. Das Bild wurde im letzten Herbst aufgenommen.

In einer erst neulich abgehaltenen jährlichen Versammlung der Poolkontraktunterzeichner von Mortlach wurden die Poolmitglieder und Unterstützer des Pools in diesem Distrikt wegen ihrer ausgezeichneten Förderung und loyalen Kooperation beglückwünscht, welche zum Resultat führte, daß 346,000 Buschel in dieser Saison von dem Poolelevator in Mortlach in diesem Jahre gehandhabt worden ist. Der Elevator handhabte über 73 Prozent von der gesamten Weizenablieferung an diesem Platze während dieser Saison.

Kopf hoch: Frühling in Sicht!

Nein, dieser Frost ist nichts als Verirrung.
Nichts als strenger Gefühle Verwirrung —
Die Sonne steigt jeden Tag höhen Strich!

Sie steigt, weiß Gott! Im zerspaltenen Grau
Spannt sich der Himmel so zärtlich blau,
Und von den Dächern tröpfelt der Schnee.

Wahrlich, die Sonne wird immer bezwingter!
Der Winter stirbt hin — und trotzender ringt er
Umsonst mit dem mächtig steigenden Jahr.

Ist auch der Alte nicht gänzlich geschlagen, —
Kinder, sein Eisfrost hat nichts mehr zu sagen!
Kopf hoch, der Frühling kommt wieder in Sicht!

Ein Flugblatt über die Kontrolle von wildem Weizen, das dem Farmer besonders im Frühling zustatten kommt, wurde von der Field Crops Branch of Saskatchewan, Department of Agriculture, vorbereitet und jeder Farmer, der sich dafür interessiert, kann kostenlos ein solches Flugblättchen erhalten, wenn er sich mit dem Department in Verbindung setzt. Etwa 150,000 solcher Flugblättchen stehen zur Verfügung.

Poolvermarktung und andere Fragen.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Hauptarbeit dieser Vereine besteht nun aber darin, die Spargelder, die in jedem Distrikt in wenn auch noch so kleinen Summen vorhanden sind in Form von Erübrigungen oder auch nur zeitweise nicht gebrauchter Gelder von den Farmern, insbesondere aber die Rücklagen für die Kinder und die Löhne der Knechte aufzufangen und zu verzinsen, wie es jede Bank tut, damit die Einleger des Sparkapitals aber Sicherheit haben, muß jedes Mitglied am vorteilhaftesten mit Hab und Gut, eventuell aber auch nur mit einer bestimmten Summe dafür haften. Das zusammengebrachte Geld wird nun an Mitglieder des Vereins verborgt gegen selbstverständlich nur erstklassige Sicherheit, die auch jede Bank verlangt, und die im Interesse der haftenden Vereinsmitglieder unbedingt erforderlich ist. Das mehr an Spargeldern eingehende Kapital wird an die Zentrale weitergeleitet, wenn es im Distrikt nicht gebraucht wird, um in erster Linie wieder solchen Distriktsvereinen angeboten zu werden, die zu wenig Spargelder aufbringen und den vorübergehenden höheren eigenen Geldbedarf zu decken. Selbstverständlich muß nun dem Sparer ein etwas höherer Zins gewährt werden, als es die Banken tun, und könnte dann trotzdem zu bedeutend niedrigen Zinssätzen an die Mitglieder wieder verborgt werden, da es sich in europäischen Ländern herausgestellt hat, daß ½ bis 1½% Aufschlag genügt, um noch ausreichenden Gewinn diesen Vereinen zu sichern. Während die Banken das Doppelte und mehr an Zinsen nehmen für Darlehen, als sie für Spargeld geben. In zweiter Linie könnte das an die Zentrale fließende Geld benützt werden für den Ersatz des Bankgeldes für Poolzwecke; dabei hätte aber eine unter Regierungskontrolle stehende Aufsichts- und Revisionsbehörde, die von den einzelnen Distriktsvereinen aufzustellen wäre, dafür Sorge zu tragen, daß der Pool mit dem Geld keine Spekulation vornimmt, sondern nur soviel Geld im Geschäft investiert, als unbedingt sicher ist. Die gleiche Revision und Beaufsichtigung ist aber auch für die einzelnen Vereine notwendig, um betrügerische Absichten und Ziele zu vereiteln und zu verhindern, daß ein Verein mehr Kredite erhält, als er durch Größe und Mitgliederzahl und sonstiger realer Unterlage gut gedeckt hat, so daß Verluste unmöglich sind.

Es könnte später, wenn der Pool sich ein eigenes Kapital genügender Größe gebildet hat, an weiteren Ausbau gedacht werden, dahingehend, daß alle angesammelten Fonds und Gelder, die auf längere Zeit festzulegen sind in Form von unkündbaren Hypotheken, die auf Amortisation und niedrigem Zinsfuße stehen, an Mitglieder gegeben werden. Welche Wohltat wäre dies insbesondere für kinderreiche Familien. Sie könnten ihre erwachsenen Kinder mit Zuhilfenahme einer solchen unkündbaren Hypothek, die sich im Laufe der Jahre durch die regelmäßige Zahlung der mäßigen Zinsen von selbst abzahlt, auf Heimstätten ansiedeln, ohne Gefahr zu laufen, daß die Kinder selbe nach kürzerer oder längerer Zeit, trotz fleißiger Arbeit, infolge einiger Fehlernten, die die rechtzeitige Zahlung der bisher meistens mit hohen Zinsen geborgten Betriebskapitalien verhindern, wegen Ueberschuldung verlassen müssen.

Für weiteren und eigentlichen Aufbringung von Mitteln für diesen Zweck könnte man die angefertigten Hypothekenpfandbriefe zu Teilen in den Papierhandel geben, wo sie sicher bald der Liebling der kleinen Wertpapierbesitzer sein werden, da es ein unbedingt sicheres, keinen Börsenzufallslaunen und großen Spekulationen unterworfenes Papier darstellt, das jederzeit bei Geldmangel ohne nennenswerten Verlust verkauft und wieder erworben werden kann.

Die Folgen und Auswirkungen dieses großen Erfolg versprechenden Systems kann man am besten in Europa studieren, wo arme, bis zu den Ohren mit Schulden belastete Nationen trotzdem niedrigere Zinsraten haben als das reiche Amerika bezw. Canada, das alle Jahre um eine die Einfuhr an Wert weit übersteigende Weizenernte reicher wird und in Wirklichkeit eine bis über die Ohren verschuldete Farmerschaft besitzt, bis auf wenige Ausnahmen, die gerade zeigen, was der Farmer hier leisten kann, wenn er aus der Zinsknechtschaft befreit ist. Der Gesamtertrag des heutigen Farmens fließt fast restlos zurück an die Quellen des Geldstromes nach New York und London, in Form von Zinsen, und hinterläßt Kummer und Sorgen und Unzufriedenheit, anstatt daß das Kapital seiner Bestimmung nach befruchtend und beglückend wirkt und uns wahre Freiheit bringt, bringt es uns immer mehr einen Zustand ähnlich wie — ich möchte es moderne Sklaverei nennen. Die horrenden Zinssätze sind hierfür verantwortlich zu machen, da sie allen Lohn für die fleißige Arbeit auffressen. So fragt man sich mit Recht, ob das die Prosperität des Landes darstellen soll, daß es wohl eine kleine oder größere Anzahl von Millionären hervorbringt, die nicht mehr wissen, wo sie mit dem sich immer mehr anhäufenden Reichtum hinwollen, das aber nur verschuldete Farmer auf dem Lande und Arbeiter in den Städten kauft. Die Farmer sind daher gezwungen, Raubbau zu treiben nach allen Regeln der Kunst, um das Nötigste zum Zinszahlen und Leben hervorzubringen, um dann, wenn der Boden ausgesaugt ist, auf einem frischen Stück Land von vorne anzufangen, um den Kreislauf wieder von vorne zu beginnen. Dieses würde beseitigt werden, da die Tätigkeit dieser Vereine und seiner Zentrale unbedingt den ungesunden Zustand wie er heute besteht, beseitigen und an dessen Stelle wahre Prosperität des Landes hervorrufen müßte. Das größte Uebel des Landes würde an der Wurzel gefaßt und ausgerissen und zugleich das Volk zur Sparsamkeit angehalten, sodaß es auch in seinen untersten Schichten zu wahrem Wohlstand gelangen könnte. Dann wird Canada einmal die Zeit erleben, daß es keine Notstände mehr für Einwanderung nötig hat. Das sei nur nebenbei erwähnt, um zu zeigen, welche einschneidende Wirkung zu erzielen sei durch einfache kooperative Selbsthilfe der Farmer. Man sagt nun, diesen Ideen stünden canadische Gesetze im Wege. Ich rufe dagegen: „Hinweg mit Gesetzen, welche wahre Prosperität behindern." Man könnte auch einwenden, daß ja kein Geld beim Farmer vorhanden sei zu diesen Zwecken, oder nur sehr wenig; ihnen sei gesagt, daß nur die schwerste wirtschaftliche Not in einem europäischen Lande, nach einem Kriege, in dem genialen Auffreisen den Gedanken an ein solches Werk reifen ließ und zur Ausführung brachte, sicher, daß, wenn nur das Farmergeld, das im Laufe eines Jahres kommt und geht, durch einen solchen einfachen billigen Kanal geleitet würde, allein schon einen ungeheuren Gewinn an Umsatzprovisionen, Zinsgewinnen, Scheckentlöhnungsgebühren usw. für den „Raiffeisenverein" abwerfen würde, wie er in der alten Welt genannt und bekannt ist, und für die Mitglieder ein glänzendes Geschäft sein, wenn sie nur einen einigermaßen geschickten und gewandten Sekretär sich auswählen.

Der Pool würde als Geldausgleichstelle, oder Zentrale genannt, bei seinem Geschäft große Bankfunktionen und sich in kurzer Zeit von den Banken unabhängig machen können; auch glaube ich, daß er sein Personal besser ausnützen könne, daß doch jetzt nur Saisonarbeit zu verrichten hatte.

Ein altes deutsches Sprichwort würde auch hier zur Geltung kommen, das heißt „Geld regiert die Welt."

Wenn der Farmer es fertig bringt, sein eigener Bankier und Großhändler zu werden, und die Möglichkeit dazu hat er in der Hand, so wird er, aber auch nur dann, den gerechten Lohn für seine schwere Arbeit sich erkämpfen. Er wird dann auch bei der Regierung den entsprechenden und notwendigen Einfluß bekommen zur Wohlfahrt des Landes, und erst dann würde auch das andere Sprichwort seine Wahrheit beweisen, das ich lauten lasse: „Hat der canadische Farmer Geld, hat's die ganze canadische Welt."

Die Fragen müssen also unbedingt beantwortet werden, daß der Farmer Poolvermarktung vorziehen soll mit entsprechendem weiteren Ausbau und Vervollkommnung der Organisation sowie Umwandlung in eine dauernde Körperschaft, in der erstens der Austritt erschwert sein soll (mehrjährige Kündigung sowie teilweiser Verlust am Betriebskapital), zweitens der genossenschaftliche, gemeinnützige Charakter unter allen Umständen erhalten bleibt; drittens, nicht mehr mit dem Damoklesschwert einer Auflösung bedroht sein soll, — was meines Erachtens mit eine Ursache war, neben den großen Ernteberichten, daß der Weizenpreis so rapid fiel im letzten Jahre.

Nun noch zur Stabilisierungsfrage. Ist es überhaupt möglich, den Weizenpreis immer stabil zu halten? Nein. Der Preis des Weizens wird ja nicht allein von Canada bestimmt, sondern im Verein mit allen Produktionsländern der Welt, nach jeweiligem Angebot und Nachfrage. Und wird Canada in den nächsten Jahren und Jahrzehnten alle Hände voll zu tun haben, um die jetzigen Absatzmärkte zu halten und neue zu erschließen. Auch zu diesem Zwecke würde sicher meine vorgeschlagene Methode der vollständigen Reinigung und Ausfortierung von garnatierten Original Standardgraden aus den Herkunftsgebieten beitragen.

Die Aufgabe des Getreidepoolesist daher von vornherein nichts anderes, als die, durch Ausschaltung eines Großteiles vom Handel den Zwischenhändlergewinn sowie gewisse Preisdrückungsmanöver von Spekulanten zu verhindern und dem Poolfarmer auf jeden Fall den größtmöglichsten Weltmarktpreis zu sichern, und eine gewisse mögliche Zeit Teil Stabilisierung dahinführend zu erreichen, daß auf den canadischen Märkten eine zu jurungunsten Notierung vermieden wird, und schon damit eine Quelle von Baisse verstopft wird, welcher Tätigkeit der Pool auch seit seinem Bestehen in vorbildlicher Weise nachgekommen ist, ausgenommen letztes Jahr, wo eben die Verhältnisse stärker waren als der gute Wille. Trotzdem werden die Mitglieder nicht zu Schaden kommen, die ihm die Treue halten, das wird sich bei der Schlußabrechnung der 1928/29-Ernte herausstellen. Theoretisch wäre eine Vollsozialisierung möglich, wenn alle Weizenproduktionsländer einen fest organisierten Pool hätten mit gegenseitigem Kontrakt, daß kein Pool mehr als ein bestimmtes Quantum auf den Weltmarkt wirft, oder daß sie nach Art der Industrie-Trusts einen einzigen gemeinsamen Verkäufer bilden, der dann die Preise des Weltmarktes diktieren könnte. Hierzu ist aber Voraussetzung, daß die Kriegsgefahr beseitigt wird, da dieses und schließlich noch ein paar andere Gründe verschiedene Länder veranlaßt, gegenüber solchen Ideen sich reserviert zu halten.

Ferner das große Rätsel Rußland, das in näherer oder fernerer Zeit auch wieder eine ausschlaggebende Rolle auf dem Weizenweltmarkte spielen dürfte. Soviel ist sicher, daß ein heftiger Konkurrenzkampf unter den weizenproduzierenden Ländern in den nächsten Jahren entbrennen wird um die Absatzmärkte. Das uns hierbei nur ein erstklassiger Weizen in erstklassigem Zustand den Sieg bringen wird, das sieht jeder Einsichtige. Hierbei wird uns aber keine höhere Gradierung helfen. Was hätte es uns Farmern genützt, wenn wir letztes Jahr für unseren erfrorenen Weizen statt Grad 6 Grad 4 oder statt Grad 4 Grad 1 oder 2 erhalten hätten? Meiner Ansicht nach hätte sich sofort der Preis von den höheren Graden auf die Basis der Preise, wie wir sie für die niedrigen Grade erhalten haben, gesenkt. Was wäre profitiert gewesen? Nichts. Dagegen hätte das Ansehen des normalen canadischen Weizens auf dem Weltmarkt einen nicht wieder gutzumachenden Schlag erhalten.

Wenn ich mir nun nochmals alle diese Gedanken durch den Kopf ziehen lasse, alles Für und Wider sorgfältig abwägend, so komme ich zu dem Schlusse, daß wir Farmer im Pool das Werkzeug in der Hand haben, mit dem wir dem Schmarotzertum, das von den Schweiß- und Blutstropfen unserer Farmer lebt, an den Kragen gehen können. Nur geht es nicht von heute auf morgen, sondern alles braucht Zeit.

Freilich ist auch notwendig, daß jeder Farmer, dem es um seine und um seiner Kinder Zukunft bangt, mit seinem ganzen Können, Wissen und Willenskraft im Pool mitarbeitet, sei es als Führer, sei es als Mitglied der Bewegung, um besonders dafür zu sorgen, daß unser Pool auch wirklich unser ist und für uns schafft, und nicht für ein paar stellenhungrige, versorgungsbedürftige eigensüchtige Schmarotzer, eventuell aus unseren eigenen Reihen, die einer Organisation erfahrungsgemäß mehr Schaden zufügen können als unsere größten Feinde. Wählen wir deshalb nur solche Männer in die Führung, die uns eine Garantie sind für ehrliche, sinngemäße und fortschrittliche Allgemeinarbeit im Pool und erst, wenn wir dieser Pflicht nachgekommen sind, haben wir ein moralisches Recht auf ehrliche, fortschrittliche, wegweisende Kritik. Ich gehe von dem Standpunkt aus: Kritisieren, aber keinen Weg zu weisen, wie es besser zu machen sei, ist leicht, aber wertlos und bringt nur Zwietracht in unsere Reihen. Möchte schließen mit der Devise:

Vereinter Kraft gar leicht gelingt,
Was der Einzelne nicht zu stande bringt.

Ich hoffe, mit diesen Zeilen ein paar anregende Gedanken gegeben zu haben, die von Berufsgenossen, die hier in Canada mehr Erfahrung besitzen, diskutiert und eventuell verbessert an die maßgebenden Stellen weitergegeben werden sollen.

Mit deutschcanadischem Gruß
F. J. Geiger,
Kontrakt No. 157—361.

Die schwarze Mamba als Schlafgefährtin.

Ein gewisser Herr Gay, von dem die Welt noch nie etwas gehört hat, ist durch eine schwarze Mamba zum Helden der belgischen Kongokolonie geworden. In seinem Hause in Elisabethville entdeckte er nachts, als er sich schlafmüde aber hingequält hinter seinem Moskitonetz hin und herwälzte, plötzlich neben sich ein feuchtes, kühles Etwas. Die Feuchte und Kühle wären Herrn Gay angenehm gewesen, wenn sie sich nicht bewegt hätten. Im Dämmern zwischen Schlaf und Wachen wurde Herrn Gay zu seinem Entsetzen klar, daß sich eine Schlange zu ihm ins Bett bewegte. Im Nu war er minister, riß sein Moskitonetz zur Seite, schwang sich auf den Fußboden und tastete nach einer elektrischen Taschenlaterne. Er ließ sie vor Schreck fallen, als er in ihrem Schein den dicken Kopf einer riesigen Schlange sah, die seinen Platz im Bett eingenommen hatte und ihn in höchster Erregung entgegen züngelte. Herr Gay war im Umgang mit Schlangen nicht unerfahren und wußte, daß hier rasche Arbeit getan werden mußte. Er raffte seinen Mut zusammen und hieb auf gut Glück mit einem zufällig bereitliegenden Beil auf sein Kriechtier los. Die Entdeckung der Schlange gelang ihm auf den ersten Streich. Nun machte er Licht und Sturm, fand sich als Schlangentöter bewundern, und hat auch sein Opfer nachgemessen. Es verfügte über die ermüdliche Länge von einem Meter siebenzig und erwies sich als ein Nachkömmling der gefürchteten Schlangenart „Schwarze Mamba". Herr Gay soll nach seinem Abenteuer schrecklich wirre Wörter gestammelt und dabei unaufhörlich den Rat erteilt haben, in Mittelafrika nur unter besonderen Vorsichtsmaßnahmen ins Bett aufzusteigen.

Bei Bestellungen und bei Einkäufen erwähne man den „Courier".

Gegen rheumatische Schmerzen.

Schnellere, wirksamere und anhaltende Linderung im Minards.

Katarrh

kann mit Minards gelindert werden. Wärme es und atme es ein. Wirksam gegen Erkältungen im Kopf, Hals oder Brust.

Das berühmte weiße Liniment.

MINARD'S "KING OF PAIN" LINIMENT

Für deutsche Ansiedlung!

Noch habe 30,000 Acker in einem Block in dem famosen Pincher Creek Distrikt, garantiert genügend Regen, schwarzen Boden, meist offen, ausgezeichnetes Weizenland, gute Gelände. Der einzige Block im Canada. Im Ganzen oder parzellenweise zu verkaufen. Ferner habe ich 42 Farmen mit über 2000 Acker gebrochen, guter schwarzer Boden, mehreren 1100 Acker Sommerfrucht, alle ziemlich nahe zusammen gelegen, die meisten Viertel mit guten Gebäuden versehen. Ferner habe im 30 Viertelsektionen in dem St. Paul de Metis Distrikt und über 100 Viertel ganze, halbe, viertel Sektionen in dem Edmonton Distrikt zu verkaufen. Preis von 5 bis 15 Dollar den Acker. Reflektanten bitte zu schreiben an

Fred Schmalbe,
Edmonton, Alta., Paris Addons
10231—98th Street.

Die Etiketten von der Pearl-Seife
werden jetzt eingetauscht für hübsche
freie Geschenke

Sammeln Sie auch die Kupons von
Royal Crown Seife
Royal Crown Cleanser
Royal Crown Blockenkleiner
Royal Crown Seifenpulver
Jif — für, weiche Blocken
Coco Palmöl Seife
Witch Hazel Toilettenseife
Golden West Waschpulver
Golden West Aluminum Pulver

Senden Sie eine Pearl Seifen-Etikette und eine Royal Crown Seifen-Etikette und Sie erhalten freien Schein für fünf Kupons und eine neue 1929 illustrierte Prämienliste mit Spezialpreisen.

The Royal Crown Soaps Ltd. Winnipeg, Man.

Bonds
für
$100
und aufwärts
betragen
5%
für irgend eine Zeit zwischen ein und fünf Jahren.
Ausgestellen von
Canada Permanent Mortgage Corp.
Etabliert 1855
Kapital $ 7,000,000.00
Reservefonds $ 8,000,000.00
Aktiva übersteigen $67,250,000.00
Saskatchewan Zweig:
1778 Scarth Street
Regina, Sask.
Bitte, schreiben Sie um Einzelheiten